

machen, wenn man hört, daß die Marken der einen Ausgabe allein auf 38 Kartons geordnet sind und daß von der sogenannten Holzschnittausgabe, die in allen mittleren und vielen größeren Sammlungen unvertreten zu sein pflegt, nicht weniger als 112 Exemplare, darunter eine ganze Reihe von Fehldrucken, vorhanden sind. Den Vogel in bezug auf die Kostbarkeit schießt aber der holländische Sammler H. P. Manus ab, ein wenig unter 80 Jahre alter Herr, der Teile seiner Sammlung von Mauritius und Neusüdwest zeigt. Unter den Mauritiusmarken befindet sich die berühmte blaue und auch die rote Postoffice-marke, letztere sogar auf ganzem Briefe. Von Neusüdwest hat Manus nur die rekonstruierten Platten der alten Sydneymarken ausgestellt, ein Objekt, das sich nicht nur durch die Kostbarkeit, sondern auch durch die große Arbeit, Mühe und Geduld, die darin steckt, auszeichnet. Sehr schön sind auch die Sammlungen von Uruguay und Chile, beide von Engländern ausgestellt, ebenso zwei von den Vereinigten Staaten, darunter wieder eine von Lichtenstein. Unter den Kolonialsammlungen treten hervor die große der deutschen Kolonien von Alfred Weymann in Berlin-Tempelhof und eine der französischen Kolonien von Karl Zeunig in Berlin. Eine Abteilung, in der jeder Aussteller 50 bis 100 Seltenheiten nach Belieben ausstellen kann, findet viel Beachtung, da in ihr große Kostbarkeiten vorhanden sind. Natürlich fehlt auch auf dieser Ausstellung das Festpostamt nicht und die Postverwaltung hat sogar zwei besondere Marken herausgegeben, von denen jeder Besucher der Ausstellung je zwei Stück erhält.

VERSCHIEDENES.

(K. W. Hiersemann — Ehrendoktor-Ingenieur.) Der bekannte Leipziger Verleger und Antiquar Karl Wilhelm Hiersemann ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages auf einstimmigen Antrag der Fakultät für Bauwesen von der Technischen Hochschule in Hannover zum Ehrendoktor-Ingenieur ernannt worden. Diese seltene Ehrung gilt dem hervorragenden deutschen Verleger, der durch seine Tätigkeit Wissenschaft und Kunst mächtig gefördert hat.

(Vasaris Privatarchiv entdeckt.) Das Privatarchiv des „Vaters der Kunstgeschichte“ Giorgio Vasari ist durch den Vorsteher der Museen von Toscana Giovanni Poggi im Archiv des Grafen Rasponi Spinelli zu Arezzo entdeckt worden. Es wird auf Kosten der Stadt Arezzo, in der sich auch Vasaris Geburtshaus befindet, für die Veröffentlichung geordnet und abgeschrieben. Es handelt sich dabei um Briefe und Aufzeichnungen; besonders wichtig sind die hier aufgefundenen zahlreichen Briefe Michelangelos aus den Jahren 1550—1557, von denen manche mit hineingezeichneten Randgütern des Künstlers versehen sind.

(Vom Welfenschatz.) Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit die Rede davon war, das Haus Cumberland beabsichtige, den in Gmunden befindlichen Welfenschatz in das Ausland zu bringen und zum größten Teil zu veräußern. Der Schatz besteht aus den reichhaltigsten geistlichen und weltlichen Kostbarkeiten an Reliquien und der größten Silberkammer der Welt. Auf Veranlassung des Denkmalamtes wurde der Schatz im Vorjahre unter staatliche Aufsicht gestellt und seine Belastung oder Veräußerung an die Zustimmung des Bundesdenkmalamtes gebunden. Es verlautet nun, daß dem Verlangen der braunschweigisch-lüneburgischen Vermögensverwaltung auf Aufhebung dieser Sperre entsprochen werden soll. Für den Fall der Wegführung in das Ausland sollen einige der hervorragendsten Kunstgegenstände des Schatzes als Leihgabe dem Wiener Staatsmuseum übergeben werden.

(Ausstellung Richard Seewald.) Aus München wird uns geschrieben: Richard Seewald, der am 1. Oktober München verläßt, um sein Lehramt als Professor an der Kunstgewerbeschule in Köln anzutreten, veranstaltet in der Modernen Galerie Thannhauser, Theatinerstr. 7, seine Abschiedsausstellung, die soeben eröffnet wurde. Außer etwa fünfzehn größeren Gemälden enthält die Ausstellung seine in diesem Jahre in Italien entstandenen Aquarelle und Handzeichnungen, sowie eine Anzahl Druckgraphik.

(Gesellschaft der Freunde junger Kunst.) In Braunschweig hat sich auf Anregung des Sammlers Herrn Otto Ralfs im Beisein Kandinskys die „Gesellschaft der Freunde junger Kunst“ gebildet. Die Vereinigung macht sich zur Aufgabe den Ankauf von Werken der jungen, bildenden Kunst zwecks Schaffung einer modernen Galerie, die der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Regelmäßige Ausstellungen und Veranstaltungen sind geplant.

(Ein versunkenes Dorf.) Bei Grabungen in der Eifel stieß man auf die Reste eines ganzen Dorfes. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen Ort namens Weinfeld handelt. Das Dorf Weinfeld wurde in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von der Pest befallen. Die Epidemie kostete ungefähr der Hälfte der gesamten Dorfbewohner das Leben. In dem gleichen Jahre entstanden in dem Dorf zahlreiche Feuersbrünste, bei denen ebenfalls Menschen ums Leben kamen.

Schließlich tauchte das Gerücht auf, jeder, der sich in dem Dorf aufhalte, müßte sterben. Der Erfolg war, daß die Einwohner nach und nach abwanderten. Das durch Generationen hindurch von der gesamten Umgebung gemiedene leerstehende Dorf fiel ein und wurde im übrigen durch Erdanhebungen und andere Einflüsse der Witterung überdeckt. Die in der Zwischenzeit verfloßenen knappen vier Jahrhunderte haben genügt, die Reste des Dorfes mehrere Meter unter die heutige Erdoberfläche sinken zu lassen.

(Prähistorische Grabungen in Ober-St. Veit.) Auf dem Gemeindeberg in Ober-St. Veit bei Wien befindet sich eine neolithische Ansiedlung. Die Gemeinde Wien geht nunmehr daran, diese ältesten Spuren menschlicher Vorgeschichte auf ihrem Boden durch einen erfahrenen Ausgrabungstechniker zutage zu fördern. Der Leiter der anthropologisch-ethnographischen Sammlung des Naturhistorischen Museums, Regierungsrat Dr. Josef Bayer, hat sich bereit erklärt, die Ausgrabungen zu leiten und sich bloß das Recht gewahrt, die Funde in wissenschaftlichen Publikationen zu verwerthen. Die ersten Untersuchungen auf dem Gemeindeberg in Ober-St. Veit wurden vom Naturhistorischen Museum veranlaßt und vom Maler J. H. Fischer durchgeführt. Was fachmännische Ausgrabungen an dieser Stelle ans Tageslicht bringen können, beweisen die Funde des Malers J. H. Fischer in den Jahren 1897 und 1898, ferner die Funde von Cech v. Cechenherz im Jahre 1904 und des Fachlehrers J. F. Kastner in den Jahren 1920 bis 1923. Die von einem anerkannten Fachmann geleiteten methodisch-systematischen Ausgrabungen lassen daher noch weitere Erfolge erwarten. Die Grabungen werden in einer Tiefe von durchschnittlich 40 bis 50 cm auf einer Fläche von rund 800 Quadratmetern vorgenommen werden. Man gedenkt mit ihnen unverzüglich zu beginnen und sie zirka drei Wochen hindurch fortzusetzen. Sollten die Ergebnisse den Erwartungen entsprechen, dürfte man die Grabungen im Herbst wieder aufnehmen. Die Funde werden ausnahmslos in das jetzt neu eingerichtete römische Museum der Stadt Wien gelangen. Gegenwärtig ist die Fläche, die durchforscht werden soll, mit einer Grasnarbe bedeckt und mit Sträucherwerk und verkrüppelten Halbbäumen bewachsen. Es ist Vorsorge getroffen, daß die aufgeworfenen Gruben wieder auf das sorgfältigste verschüttet werden.

(Hamurabis Briefwechsel.) In der Pariser Akademie der Inschriften machte Thureau-Daugin Mitteilung über eine Sammlung von Briefen des Königs Hamurabi, die in Larsa in Babel entdeckt und vom Louvre-Museum erworben worden sind. Diese Briefe, die an einen Beamten gerichtet sind, der mit der Verwaltung eines Teiles der königlichen Güter beauftragt war, zeugen von der Verwaltungstätigkeit des Königs, den schon der berühmte in Susa entdeckte Kodex als einen großen Gesetzgeber bezeichnet hat.

MUSEEN.

(Oesterreichische Galerie.) In den nächsten Tagen findet im oberen Belvedere die Eröffnung der neu aufgestellten Galerie statt, die die Kunst des 19. Jahrhunderts umfaßt und mit dem Jahre 1900 endet. Die Bilderfolgen schließen sich einerseits dem im unteren Belvedere eingerichteten Barockmuseum an, andererseits bilden sie den Uebergang zur jüngsten Gegenwartskunst. Die Neuaufstellungen umfassen beide Stockwerke des oberen Belvedere. Im ersten Stock sind die Objekte aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ausgehängt, in den intimeren Räumen des zweiten Stockes die älteren Meister, wie Waldmüller, Alt und Schindler. Im Erdgeschoß werden in zwei Sälen periodische Ausstellungen etabliert sein, so das Wiener Sittenbild und das Gesamtwerk einzelner Künstler, wie Rumpler usw. Das Material für die Neuaufstellungen, unter denen sich auch plastische Werke und Miniaturen befinden, entstammt dem alten Besitz der Modernen Galerie, der Sammlung der Akademie der bildenden Künste und der ehemaligen modernen Abteilung des Kunsthistorischen Museums. Die große Menge der zur Verfügung stehenden Bilder hat eine sehr instruktive Auswahl ermöglicht. So wird Waldmüller geradezu großartig vertreten sein.

(Museum Boijmans.) Das Museum Boijmans in Rotterdam versandte vor kurzem seinen Jahresbericht über die Tätigkeit im Jahre 1922. Herr Direktor D. Hanneema berichtet in dem sauber illustrierten Hefte über den Zuwachs zum Museum, über Ausstellungen und sonstige Kunstangelegenheiten, welche das Museum betreffen. Unter den neu-eingereihten Gemälden sticht besonders ein Abraham van Beyer hervor; ein Stilleben mit einem Römerglas, einem venezianischen Flügelglas, angeschnittener, größtenteils geschälter Zitrone, Austern und anderem. Fr.

VOM KUNSTMARKT.

(Versteigerung des Wiener Stadterweiterungsfonds, III. und IV. Teil.) Wie wir erfahren, findet die Versteigerung des III. und IV. Teiles der Sammlung des